

KLAUS SCHMITZ

# LANDESKULTURTAGE 1992 IN TROISDORF 15 TAGE KULTUR VOR ORT

Schmutzige, abgerissene Gestalten, die durch die Fußgängerzone taumeln, Schrott der Wegwerfgesellschaft an Eisenketten hinter sich herziehen, in Zeitlupentempo gestikulieren, um sich kurz darauf zu dröhnendem, elektronisch verstärktem Musikstakkato im Feixtanzen zu winden.

Szenenwechsel. Grell blendendes Licht erhellt zwei Stunden vor Mitternacht das Gelände um Burg Wissem. Wer früh zu Bett gegangen ist, schreckt durch ohrenbetäubendes Krachen hoch. Unterdessen auf dem Burg-Gelände und drumherum Stauen und viele Aaahs und Ooohs. Beifall!

Dritte Szene: Tanzkunst vom Allerfeinsten im Bürgerhaus-Mitte, ein begeistertes Publikum, das es nicht auf den Plätzen hält: Lange Standing Ovationen für die Pariser Compagnie Ballets Jazz Art.

Drei Eindrücke, willkürlich gewählt aus dem Mammutangebot, das die nordrheinwestfälischen „Landeskulturtage '92 Troisdorf“ vielen Tausend Menschen bescherten. Ein Ereignis, das es in dieser Form bisher weder im Rhein-Sieg-Kreis noch in seiner größten Stadt gab und wohl auch nicht wieder geben wird.

Aus sage und schreibe 100 Teilen puzzelten der vom städtischen Kulturausschuß eingesetzte Arbeitskreis und Mitarbeiter des Schulverwaltungs- und Kulturamtes ein Programm zusammen, das auch geübten Kulturkonsumenten streckenweise den Atem raubte. Sprech- und Musiktheater, Vokal- und Orgelkonzerte, Filme und Gespräche, provozierende Aktionen und verbindende Präsentationen, neue „Troisdorf-Bücher“ und „Troisdorf-Bilder“, Jazz in Kneipen und Rezitationen in Caféhäusern, Aktionen mit Kindern, Performance und Straßentheater, Folklore und Rock – wer dabei sein wollte, benötigte Turnschuhe: Oft wurden zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten Programme geboten.

Doch die Konsumenten machten mit, zogen karawanenmäßig (wie von den Veranstaltern auch gewollt) von einem Spaß zum nächsten Spektakel und zu neuem Genuß. Je näher das Ende der 15 Tage kam, desto mehr gierten viele nach mehr.

Die Landeskulturtage – der Name läßt es vermuten – wurden von der Regierung Nordrhein-Westfalens mit beträchtlichen Geldmitteln gefördert. Mehr als die Hälfte des Budgets von einer halben Million Mark kam aus Düsseldorf, den anderen Teil finanzierte die Stadt Troisdorf aus ihrem Kulturetat. Erfreulich das zusätzliche „Sponsoring“ etlicher Unternehmen.

Der Start in die Landeskulturtage am 19. September war für Kultusminister Hans Schwier mit Arbeit verbunden. Als erstes nutzte er seinen Aufenthalt in Troisdorf, um dem Münchner Illustrator Erhard Dietl den diesjährigen Kinderbuchpreis des Landes (dotiert mit 10 000 Mark) zu überreichen. Dafür, daß die Preisübergabe – wie bei ähnlichen Gelegenheiten üblich – nicht allzu bierernst verlief, sorgten Kinder der „Janosch“-Gemeinschaftsgrundschule aus Oberlar mit einem lustigen Programm.

Gemeinsam mit Bürgermeister Hans Jaax übergab Schwier dann die „neue“ Remise der Öffentlichkeit. Hierbei hatte sich das Land ebenfalls sehr spendabel gezeigt: 80 Prozent der benötigten drei Millionen Mark Umbaukosten gab Düsseldorf dazu. In weniger als einem Jahr hatten die Pläne der Troisdorfer Architekten Hans-Rainer und Heinz-Werner Uerdingen verwirklicht werden können, in den Bruchsteinbau aus dem 16. Jahrhundert eine moderne Stahl-Glas-Konstruktion zu „setzen“. Der Minister zu dem neuen Kulturzentrum: „Ein wahres Schmuckstück“.

Das fanden auch die ersten Besucher, die sich bis in die späten Abendstunden durch die Remise drängten, um zu entdecken und zu bewundern. Zu ent-

decken gab (und gibt) es manche architektonische Originalität und Idee, zu bewundern als erste Ausstellung in der Remise Originalbilder russischer Kinderbuch-Illustratoren.

Nachdem Schwier auch diese Ausstellung eröffnet hatte, ging es zurück in die Innenstadt. Obwohl noch einen langen Heimweg vor sich, verfolgte Hans Schwier im Bürgerhaus-Mitte die ersten Takte des musikalischen Spektakels von Markus Grünter „Sieben Bilder einer Stadt“. Peter Haas, Ortsvorsteher und Leiter der Gesamtschule, hatte die Textvorlage zu dem „Collagatorium“ geliefert, das historische Überlieferungen aus der Stadtgeschichte mit neuzeitlichen Phänomenen verknüpft. „Alt“ und „Neu“ vermischte auch der Komponist. Für das ungewöhnliche Musikerlebnis gab es viel Beifall.

Das gleiche Thema wurde auch zum Ende der Kulturtage am 4. Oktober dargestellt. Diesmal in Noten gesetzt von Musikschulleiter Manfred Hilger, der ebenfalls die Vorlage von Haas nutzte, allerdings auch änderte und verfremdete. „Troisdorf – ein Oratorium frei nach historischen Szenen und Bildern“ wurde als Masseninszenierung geboten mit Chören, Sinfonieorchester, Solisten und Ballett. Ebenso wie beim „Collagatorium“ war auch

#### *Nächste Seiten*

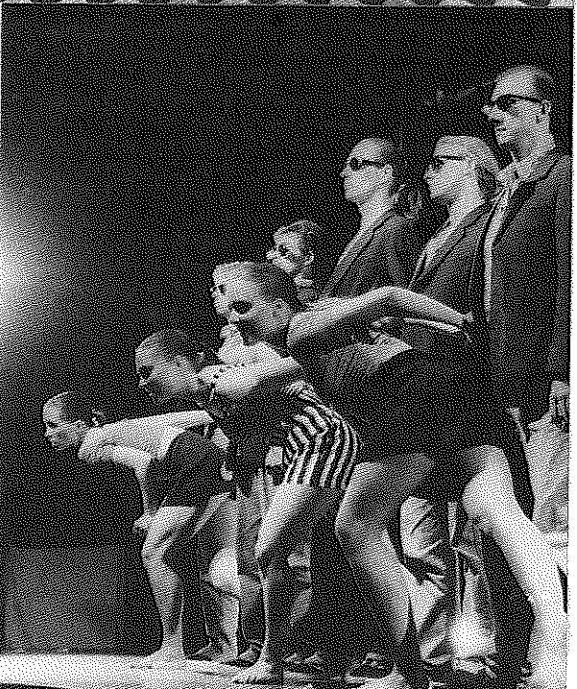
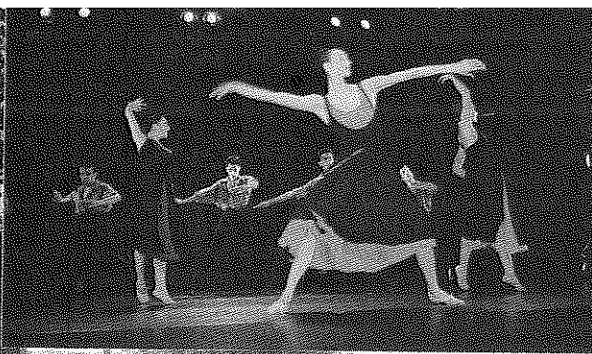
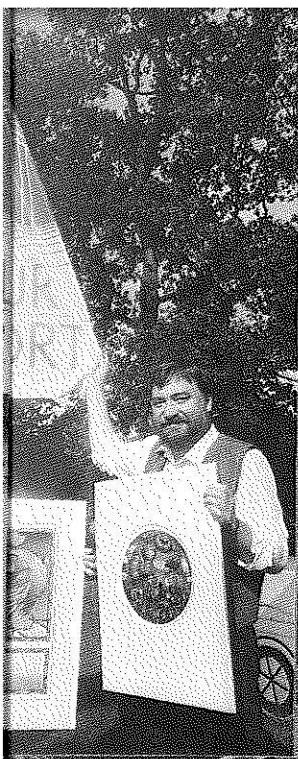
*obere Reihe: Tanzworkshop des Gymnasiums Sieglar; Feuerwerk am Eröffnungstag; Peter Tange mit den russischen Gästen unter der Werfbahn für „Kultur vor Ort“; Ballets Jazz Art Paris; Chairos Theater Detmold: Fassadenmalerei am Jugendkulturcafé.*

*mittlere Reihe: Troisdorfer Bäcker, Bürgermeister und Stadtdirektor beim Windbeutelverkauf; Szene aus dem Troisdorfer Collagatorium; Werbung für Troisdorfer „Kultur vor Ort“ am Sieglarburger Stadtmuseum; Kinderbuchautor Erhard Dietl bedankt sich bei Kultusminister Schwier für den Preis des Landes NRW; russische Märchenbuchillustration bei der ersten Ausstellung in der umgestalteten Remise an Haus Wissem.*

*untere Reihe: Arbeit von Stefan Demary im Foyer der Stadtwerke; Klaus Brantzen im Café Schlich; Dinos am Anfang der Kinder-Kunstmühle; Zeichnung vom Karikaturisten-Workshop; Mind the Gap Wuppertal.*



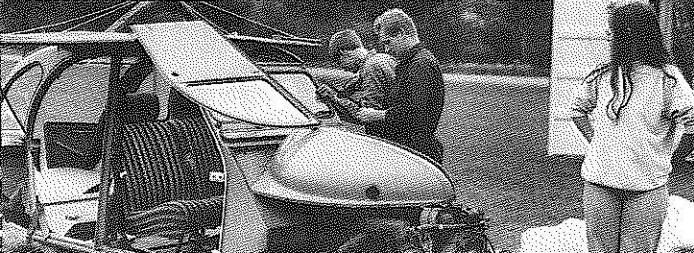
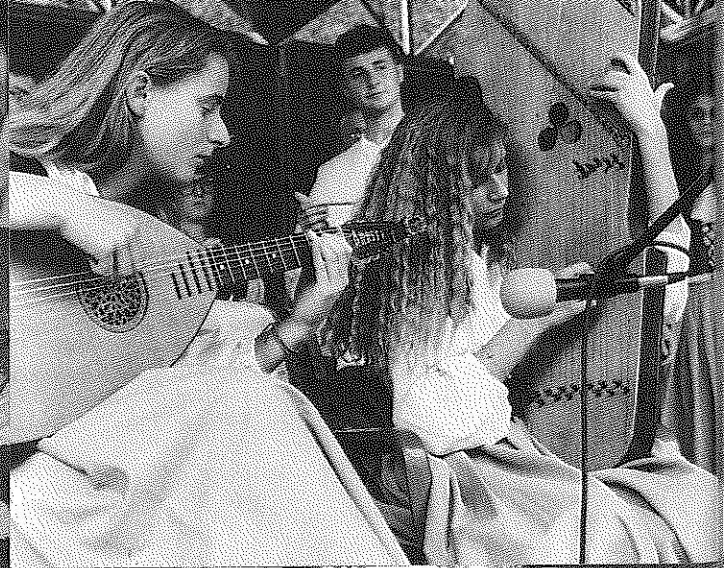
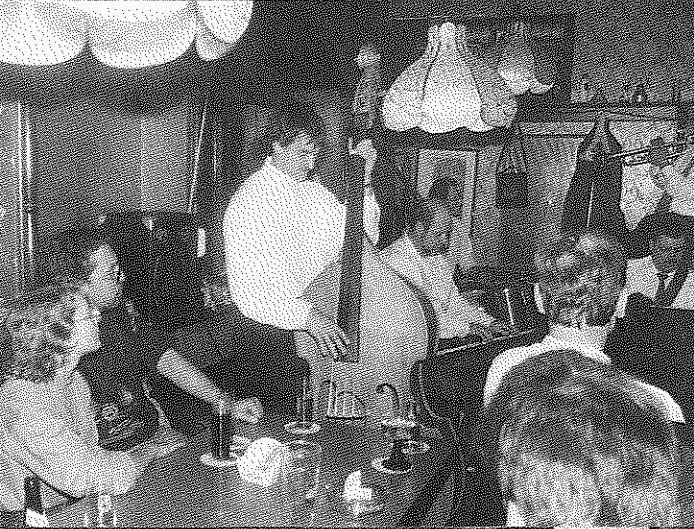








und Stahl  
nem Leben  
Glas und Stahl  
zu neuem Leben  
Stahl Mit Glas  
zu ne



1. Reihe: *Schwieger, Uerdingen, von Klitzing u. a. bei der Eröffnung der Remise an Haus Wissem; British Events; Schein-Werfer.*
2. Reihe: *Wortcollage der Aktion T. Artort '92 für die Remise; Spicher Burgspatzen; zwei Niegelungen.*
3. Reihe: *Theater „Firlifränzchen“; Chicago Footwarmers; Karmina/Venecek.*
4. Reihe: *Die „fliegende Ente“ von T. Artort '92; Fassadengemälde an der Gesamtschule Bergeracker.*

beim „Oratorium“ der Bürgerhaus-Saal ausverkauft.

Neben einer ganzen Anzahl publikumsintensiver Veranstaltungen – Konrad Beikircher, Karikaturisten-Workshop, internationales Fest, exzellenter Tanz-Abend mit Ballets Jazz Art, Kreuzchor Dresden – gab es auch stille, feinsinnige Angebote: Kammerkunst. Beispielsweise die Vorstellung des neuen Literaturkalenders vom Verein „Literaturcafé“ in der idyllischen Remise, überhaupt ein idealer Ort für Dichterlesungen und kleine Musikabende – wie hierher verlegte Programmteile der Kulturtage bewiesen.

Wahrlich hautnah ging es dagegen andernorts zu, in Innenstadtcafés, Weinstuben und einigen Kneipen. Denn auch hier läßt sich Kunst „machen“. Was der Kulturverein „Troisdorf s Zene“ vor vielen Jahren bewies, wurde nun wiederholt. Trotz Kaffeetassengeklapper und Bierglaspülerei läßt sich auch an solchen eigentlich ganz untypischen Kulturorten Kunst konsumieren. Köstliche Beispiele dafür waren Klaus Brantzen mit seinem „tugendhaften Hund“ im Café Schlich und Pianist „Little Willie Littlefield“ in der Stadtbrauerei.

Auch die Stadtwerke Troisdorf reihten sich ein und boten dem in Troisdorf geborenen Stefan Demary ein Forum, seine „Kunst“ darzustellen: Toilettenpiktogramme, an den Fußboden reichende Glühlampenstränge, ein mit 18 Schlössern „gesichertes“ Fahrrad. Es soll Besucher bei der Vernissage gegeben haben, die sich auf den Arm genommen fühlten... Aber der Troisdorfer ist mittlerweile bekannt für seine Toleranz gegenüber Kunst und Kultur. Die Landeskulturtage – das hatte Peter Haas, Leiter des Kulturausschuß-Arbeitskreises mehrfach unterstrichen – sollten ja auch und gerade ein Beweis sein für diese Toleranz. Der Anspruch wurde erfüllt.

Auch Kinder und junge Leute konnten Kunst und Kultur nach ihrem Geschmack konsumieren. Für die allerjüngsten gab es Spielaktionen und „Anfaß-Musik“, Rätselwettbewerbe und Märchenlesungen, für ältere

Workshops, Multi-Media-Spektakel. Und alt wie jung gleichermaßen amüsierte sich bei Kabarett und Straßenkünstlern, wobei die „Karawane“ den schauerlich-schönsten Eindruck hinterließ (aber auch viel Gestank und Abfall).

Kaum ein Bereich, der von den Landeskulturtagen nicht erreicht wurde. Senioren erlebten „Seniorentheater“ und einen hervorragenden Musiknachmittag im Bürgerhaus, heimische Köpfer (etwa die Pianistinnen Cora Irsen und Anja Breuer) und Musikvereine konnten sich darstellen, der ebenfalls aus Troisdorf stammende Filmemacher Andreas Fischer über seine Arbeiten plaudern.

Die Kulturtage können als Erfolg verbucht werden. Neben vielen Veranstaltungen, an die sich die Besucher gerne erinnern werden, blieben auch „handfeste“ Souvenirs. Etliche triste Hausfassaden wurden von Künstlern als „Herausforderung der leeren Wand“ begriffen und im Rahmen eines (nach 1986) zweiten Fassadenmalertreffens gestaltet.

Und es gibt zwei neue „Troisdorf-Bücher“. Zum einen „Troisdorf – auf den Spuren einer Stadt“, mit ungewöhnlichen – nämlich „schiefen“ – Bildern gestaltet von der freischaffenden Künstlerin Ingrid M. Schmeck aus Lübeck, versehen mit historischen und aktuellen Anmerkungen des Lehrers und Denkmalpflegers Helmut Schulte. Dazu „Aufbruch in Troisdorf“, Erinnerungen von Tonino Guerra, dem bekannten Drehbuchautor aus Italien („Blow Up“, „Ginger und Fred“, „Good Morning, Babylon“). Guerra war im Dritten Reich in einem Troisdorfer Arbeitslager inhaftiert. „Aufbruch in Troisdorf“ ist kein Buch des Zorns, sondern Aufforderung zu Versöhnung und Menschlichkeit, ein Beispiel, wie man Vergangenheit aufarbeiten kann, ohne neue Gegensätze aufzubauen.